



Interview mit Maxi Göppel

Maximilian Göppel aus Schaan – ehemaliger Sportschüler mit Maturaabschluss am LG - ist mit 20 Jahren beim FC Vaduz als Fussballprofi unter Vertrag. Als Nationalspieler hat er für Liechtenstein im Länderspiel gegen Israel seinen ersten Treffer erzielt. Der Jungprofi stand anlässlich eines Interviewtermins im September 2017 verschiedenen Sportschülern des LfV Rede und Antwort.

Simon: Wie schaut Ihr Alltag als Fussballprofi aus?

Maximilian Göppel: Wir haben natürlich jeden Tag Training. Heute beispielsweise kam ich um 8.30 Uhr ins Stadion, wo ich mich für das Training vorbereitet habe. Trainingsbeginn war 10.00 Uhr. Schluss war dann um 12.00 Uhr. Teilweise habe ich nachmittags frei, so wie heute. Dann gibt es aber auch Trainingstage mit zwei Einheiten. An solchen Tagen essen wir jeweils nach dem Morgentraining gemeinsam Mittagessen und machen anschliessend Pause, bevor das zweite Training beginnt. Feierabend ist dann jeweils so gegen 18.00 Uhr.

Fabio: Was gefällt Ihnen am Leistungssport und macht Ihnen richtig Spass?

MG: Ich spiele Fussball, weil es mir Spass macht und weil ich das am liebsten mache. Zudem bietet mir der Fussball die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln und mich jeden Tag zu verbessern. Auch finde ich es cool, mich jedes Wochenende mit Gegnern zu messen und zu sehen, wo ich stehe. Das Ziel ist zu gewinnen und weiterzukommen; das gefällt mir.

Fabio: Worauf müssen Sie als Profispieler verzichten?

MG: Das sind natürlich einige Punkte. Beispielsweise eine andere Arbeits- und Freizeit als meine Kollegen. So ist es immer schwierig, mit ihnen abzumachen. Auch gilt es am Wochenende und für die Trainings fit zu sein. Deshalb fallen für mich Ausgangstermine mit meinen Kollegen immer wieder ins Wasser. Auch der Punkt Ernährung ist ein wichtiger Punkt. Zwar wäge ich nicht gerade aufs Gramm ab, aber als Profifussballer ist der Körper mein Kapital. Ich muss also für ihn sorgen und ihm gute Nahrung geben, so dass er Leistung zurückgeben kann. Und dafür bin ich selber verantwortlich. Auch in meinem Betreuersteam ist Ernährung ein grosser Punkt. Von ihnen habe ich viel gelernt und sehe das Ganze inzwischen schon mit anderen Augen als früher.

Luca: Der Weg zum Fussballprofi: Wie hart war der für Sie?

MG: Der Weg war schon hart. Dies vor allem im Rückblick. Wenn ich zurückschaue, sehe ich, dass das Ganze schon dreizehn Jahre harte Arbeit war, bis ich an dem Punkt stand, wo ich jetzt stehe.

Fabio: Was ist Ihr sportliches Ziel bis 2020?

MG: Ich habe mein Ziel für diese Saison definiert. Ich möchte Stammspieler des FCV werden.

Simon: Was ist Ihr grösster sportlicher Traum?

MG: Mein grösster Traum ist es, in einer guten Mannschaft in einer Topliga in Europa zu spielen. Das heisst in Deutsch-

land, Frankreich, Spanien, Italien oder England.

Luca: Wer ist Ihr grösstes Vorbild?

MG: Ein konkretes Vorbild habe ich nicht, denn ich bin der Meinung, dass man von jedem Spieler einer Topliga etwas Positives lernen kann. Ein Spieler, der auf meiner Position – linker Aussenverteidiger - spielt und der in meinen Augen ein super Typ ist, ist David Alaba. Von ihm kann ich mir schon den einen oder anderen Punkt abschauen.

Valerio-Giunior: Wann haben Sie Ihr erstes Länderspiel gespielt?

MG: Mein erstes Länderspiel war im Juni 2016 gegen Island. Das war ein unvergesslicher Moment für mich. Ich war zu jenem Zeitpunkt 18 Jahre alt.

Luca: Wie sind Sie zu Ihrer Rückennummer gekommen?

MG: Vor meiner Zeit beim FC Vaduz habe ich beim FC Balzers mit der Rückennummer 3 gespielt. Beim FCV war diese Nummer schon von Simone Grippo besetzt, weshalb ich mich dann für die 33 entschieden habe.

Emanuel: Was sind Ihre schönsten Erinnerungen an die Sportschule?

MG: Die ersten drei Jahre habe ich die Sportschule FL in Schaan besucht und habe nach der 3. Schulstufe an die Sportschule am LG gewechselt. An diese Zeit habe ich viele schöne Erinnerungen. Insbesondere die diversen Sonderanlässe und Ausflüge haben mir gefallen. Unvergesslich ist auch die Zeit, die ich mit meinen Klassenkameraden verbracht habe. Viele von ihnen sind gute Kollegen geworden und auch heute noch wichtig für mich. Schöne Momente waren für mich auch, wenn eine Prüfung gut gelaufen ist.

Emanuel: Was hat Ihnen weniger gefallen?

MG: Ja, wie das halt so ist. Schule ist Schule. In diesem Punkt ging es mir vermutlich wie jedem von euch. Man würde lieber etwas anderes machen. Hausaufgaben machen, lernen, Prüfungen schreiben ... das ist nicht das, was man so richtig will. Doch es gehört einfach dazu.

Jetzt kannst du Parallelen zum Fussball ziehen. Auch dort gibt es Punkte, die weniger schön sind, die aber trotzdem zu erledigen sind, weil sie dich einfach weiterbringen.

Emanuel: Wie war das mit den Klassenkameraden. War das eher ein Konkurrenzkampf?

MG: In meiner Klasse waren fünf weitere Fussballspieler. Im Schulzimmer und auch ausserhalb waren das immer schon gute Kollegen und sind es heute noch. Doch Freizeit und Fussballplatz, das sind zwei ganz unterschiedliche Paar Schuhe. Schlussendlich muss jeder auf sich schauen und möchte spielen. Dann kann es auf dem Platz schon mal heftiger zu und her gehen und man ist verärgert. Doch in der Kabine ist das dann wieder vorbei. Jeder weiss, dass Fussball und Freizeit zu trennen sind. Sicher hatte ich auch das Glück, dass meine Kollegen in der Sportklasse auf unterschiedlichen Positionen gespielt haben und wir uns so nicht in die Quere gekommen sind.

Emanuel: Was waren Ihre härtesten Zeiten? Und Wieso?

MG : Sehr hart war die Zeit, als ich an Pfeifferschem Drüsenfieber erkrankte. Das ist eine Krankheit mit absolutem Sportverbot. Du weisst nie, wie lange die Krankheit dauert. Diese Ungewissheit möchte ich nicht mehr erleben. Das Pfeiffersche Drüsenfieber kann nämlich bis zu einem Jahr dauern. Bei mir hat die Krankheit zwei Monate gedauert.

***Sehr geehrter Herr Göppel, lieber Maxi
Herzlichen Dank für die Beantwortung unserer Fragen
und unser Treffen im Rheinparkstadion! Wir drücken die
Daumen für eine erfolgreiche Karriere als Fussballer.***

Sialm Marius und die LFV Sportschüler
Meier Luca, Monteiro Oliveira Fabio, Puopolo Valerio
Giunior, Schuler Simon, Zünd Emanuel

